

Podzener Tageblatt

Aboonements für Podz:
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Ansässige:
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petzhalle oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:
Dzielnar- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Redaktionssprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Amoneen • Bureau
Wierzbowa Nr. 8.
In Rostau: L. Sobabert, L. und E. Metz & Co.

Erwiderung.

Auf die öffentliche Aufforderung des Herrn AUGUST ROBINET vom 26. Februar 1895 in den hiesigen Zeitungen
zum griechisch-römischen

R i n g k a m p f

erkläre Herrn A. Robinet hiermit, daß ich sowohl diese, — wie jede andere Aufforderung zum griechisch-römischen Ringkampf bereitwilligstannehme und bin sogar bereit, ebenfalls 500 Rbl. gegen die 500 Rbl. des Herrn Robinet zu zahlen, event. dieselben zu deponieren, wann und wo Herr Robinet es wünscht.

Achtungsvoll

Ernst Roeber

American Champion und Meisterschaftsträger.

Theater

CHATEAU DE FLEURS.
Täglich Aufstreten
sämtlicher Artisten.

Unter Anderen:
Fräulein Annita Wilhelmy,
italienische Siedersängerin,
Hegyi Gizella,
ungarische
Rosa Walter,
deutsch-ungarische
Adele Ferry,
Wiener
Emma Wittmann,
Wiener Walzer und
In den nächsten Tagen Aufstreten
des neu engagirten Komikers Herrn
Pasdorfer.
Beginn der Vorstellung 8½ Uhr Abends.
Eintritt: 30 Kop. Reservirt Platze 50 Kop.
J. Schönsfeld.

Jozef Sliwinski KONCERT

Freitag, d. 1. März

Büttels und Programme sind in der Buchhandlung des Herrn R. Schatke
zu haben.

A. Cesar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petritzauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznansischen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.

Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plomben schadhafter Zahne mit Gold.

Inland.

St. Petersburg.

Der "Cr. Peterb. Дыховник Бюро-нук" führt interessante Proben der Popularität des Priesters Joann Sersgiew von Kronstadt im Auslande an:

Als direkte Folge dieser Popularität erscheinen mehr als 200 Briefe, welche dem Priester Joann aus allen Weltgegenden in den letzten

drei Monaten zugegangen sind. Aus Frankreich, aus Deutschland, aus Österreich, Schweden, Spanien, Portugal, Italien, England und Griechenland, aus dem fernen Amerika laufen Briefe in allen Sprachen ein, mit der Bitte um geistliche und materielle Hilfe, um Gebete für Unglückliche und Kranke."

Alle vom Vater Joann aus dem Auslande erhaltenen Briefe können in folgende Gruppen getheilt werden:

1) größtentheils Bitten um Heilung verschiedener Leiden, 2) Bitten um Stärkung des Glaubens, 3) Bitten um materielle Unterstützungen, 4) Bitten um guten Rath oder um den Segen für einen Schritt im Leben, 5) Bitten um Antwort auf Fragen religiösen Charakters und 6) Dank für gewährte Unterstützung und Ausdrücke der Hochachtung für den Priester Joann.

Interessant sind die Bitten mancher Correspondenten:

"Manche schicken ihre Photographien, Haarschädel u. s. w. mit der Bitte, diese zu segnen, im Glauben, daß auch sie selbst dann dieses Segens werden theilhaft werden."

Manche Correspondenten geben keine Adresse auf und verlangen keine Antwort, in der festen Hoffnung, daß schon das Gebet des Priesters allein genügen werde, auf daß Gott gesund mache.

Viele bitten um Weihwasser, um Medikamente. Eine Frau bittet um Erweichung der

Brüder berührt, und sucht nach einem den übeln Eindruck ausgleichenden Wort.

Obgleich sie selbst ein wenig zum Ironisten neigte, für die Schwächen der Menschen nicht nur einen scharfen Blick, sondern auch eine treffende Bemerkung stets zur Hand hatte, so fehlte es ihr doch nicht an großer Herzengüte.

Adam hat heute seinen bösen Tag, liebe Frau Pastorin. An mir hat er den ganzen Vormittag seine Zunge geübt. Ich weiß ja aber, wie er's meint, und ich hoffe, daß auch Sie —"

"Gewiß! Gewiß! Liebe Comtesse!" fiel die Pastorin in leichtem Tone ein.

Und um den Eindruck ihrer scheinbaren Unempfindlichkeit zu erhöhen, fügte sie hinzu:

"Ich finde meine Hände sehr hübsch, deshalb wähle ich sie: Und ich meine, darauf kommt's an. Ob sie dem Grafen Adam gefällt, ist mir, liebe Comtesse, wirklich gleich!"

Nach diesen Worten hielt es Leonore für geeigneter, das Gespräch abzubrechen. Sie sah's, wie die kleine Frau Betty Halberts sich geärgert hatte, und fürchtete, die Sache durch Hinzufügungen nur noch zu verschlimmern. Es giebt Dinge, die am besten dadurch wieder ins Gleichgewicht gerathen, daß man sie ruhen läßt.

Ohne den Eindruck ihre Empfindungen in ihrem Angesicht widerzpiegeln zu lassen, brachte Leonore sofort das Gespräch auf die junge Braut. Sie erkundigte sich, wann sie komme, und was sonst nahe zu fragen lag. Auch erschien jetzt gerade Marcellus und meldete, daß aufgetragen sei.

Bei Tisch führte Graf Adam fast ausschließlich das Gespräch. Er war ein Mann, der mit seinem Auffassungsvermögen, aber auch zufolge seiner starken Initiative immer etwas erlebte.

Graf Jarl.

Roman

von

Hermann Heiberg.

(10. Fortsetzung.)

Pompejus schrieb nun schon im fünften Jahre an einem dreibändigen Buch über einen Vers aus Epheser 5. Pompejus wußte, daß erst dann die Welt ins rechte Gleichgewicht gerathen werde, wenn dieses Werk erschien. Eisenbahnen bauen, Canäle graben, Sternwarten und Leuchttürme aufstellen, Kunstmuseen begründen und Spitäler stiften, war ja auch etwas, aber die richtige Auslegung von Epheser 5 hatte eine höhere Bedeutung.

Nachdem Pompejus die Straßenbrille mit der Stubenbrille vertauscht hatte, las er Tessa van Wimpens Brief.

"Liebe Mutter!

Eben kam ein Brief von Eduard, der mir mittheilte, daß es Euch recht ist, wenn ich nächsten Montag bei Euch eintrete. Das wäre also übermorgen! Sehr schön und schönen Dank! Ich freue mich, Euch umarmen und einmal das Landleben kennen zu lernen. Für Pferde, Kühe und Hühner, überhaupt für Thiere hatte ich immer ein großes Interesse gehabt. Aber ich gehöre ja zu Denen, die sich immer viel vornehmen, jedoch zu nichts kommen.

Eduard wird mir ein besseres Concentriren noch angewöhnen müssen. Er hat überhaupt viel an mir zu feilen. Ich bin in der Großstadt auf-

gewachsen. Da ist Alles anders — flüchtiger und rascher. Das wirkt auch auf das körperliche Verinden. Unserer Doctor ist es sehr erwünscht, daß ich bald einmal die Stadt gegen das Land vertausche und mir — hoffentlich — rothe Bäcken hole. Also auf Wiedersehen. Seid gegrüßt von Eurer

Tessa van Wimpens.

Vielen Grüße von Mama."

Pompejus zog die Mundwinkel sehr tief, nachdem er zu Ende gelesen hatte. Er lehnte sich instinktiv gegen den etwas fertigen und kühlen Ton auf, der in diesen Zeilen zum Vorschein gelangte.

Er liebte mehr die Sansten, Arglosen und von Herzen Demütigen.

Eduard, ein junger Baumeister, hatte Tessa während seiner Studienzeit zufällig kennen gelernt und sich nach sehr kurzer Bekanntschaft mit ihr verlobt.

Auch Betty Halberts halte sich ihre Schwester eigentlich etwas anders gedacht. Eine solche Art, sich in Briefen auszudrücken, war ihr befremdlich. Die jungen Mädchen, die ihrem Ideal entsprachen, hatten überhaupt ein anderes Wesen und sahen anders aus. Sie kannte Tessa zwar nur aus den überflüssig vielen Photographien!

Gewiß; Sie war schön, aber es lag Kälte in den Jügen. Na, man mußte es abwarten. Eduard war ein Mensch, der wußte, was er wollte. Wenn einer im Stande war, ein Mädchen zu bezwingen, so urtheilte die Pastorin, war er's. Wahrscheinlich, nicht weil er ihr Sohn war! Er war ein Prachtensch. Es gab Wenige, die ihm glichen, und desshalb hätte sie wohl gewünscht, daß seine Braut auch ganz tadellos sei, nament-

lich bei ihr mehr Gemüth vorhanden wäre. Eduard hatte selbst erklärt, sie sei nicht gerade eine weiche Natur und häufig unberechenbar.

Nachdem der Pastor den Brief fortgelegt und seine Gedanken darüber abgeschlossen hatte, nahm er vor dem Pfeifeabrett eine kostbare Meer-schaumhaube und stopfte sie.

Sie gehörte dem Gutsherrn von Horst, dem Grafen Adam von Jarl. Wenn er wie heute zum Plaudern kam, dampfte er mit dem Pastor um die Wette. Er war hier auf dem Lande ein passionirter Raucher.

Den Pastor nannte er Don Pompejus. Auch heute schüttelte er bei seiner Ankunft dem Pastor unter diesem Zuruf die Hand.

"Wie geht's, theurer Don Pompejus? Und die kleine Frau Betty Halberts ist auch munter!" fügte er hinzu.

"Sol! Sol! Vortrefflich. Das wollen wir gleich in den Tabellen der Geschichte berühmter Familien notiren!"

Dabei trat er mit seiner, von dem Pastor complimentirten Schwester näher.

"Gi, welche Sturmhaube! Gewiß das treue Nachbild einer berühmten Kopfbedeckung aus dem vorigen Jahrhundert!" hob er gleich bei der Vergrüßung an und sah Betty Halberts Hand.

"Na ja, sofort spotten! Es ist das erste Wort! Sie können es nicht lassen!" entgegnete die Wirthin mit einem Anflug von Empfindlichkeit, wandte sich sogleich von dem ungestümnen Grafen ab und drückte seiner Schwester herzlich die Hand.

Leonore von Jarl, eine troß ihrer vierzig Jahre noch immer außerordentlich schöne Geschei-

Herzen zweier Menschen, welche durch ihren Charakter das Leben ihrer Umgebung verbittern. Viele bitten um Stellen; eine arme Mutter bittet darum zu beten, daß ihr Sohn das Examen bestehne, von dem ihre Zukunft abhänge u. s. w.

Bei der Akademie der Wissenschaften ist eine besondere Commission gebildet, um Regeln über die Verwendung der 50,000 Rbl. auszuarbeiten, welche Sr. Majestät der Kaiser jährlich zur Unterstützung von Gelehrten, Schriftstellern und Journalisten anzusehen geruht hat. Die Commission sammelt zur Zeit besonders Daten über die materielle Lage der Journalisten in der Provinz, über deren Bildungskursus u. s. w. Die Redaktionen der Provinzialblätter sollen auch gebeten werden, Mitteilungen über ihre Mitarbeiter, über die Höhe der von diesen bezogenen Honorare u. s. w. zu machen.

Das Finanzministerium hat schon vor einiger Zeit ein ausführliches Project über den Bau von Zufuhrbahnen ausgearbeitet, deren Verwaltung nicht dem Wegecommunicationsministerium, sondern dem Finanzministerium unterstehen soll. In Folge der Verabschiedung des Herrn Krimothein geriet die Erledigung dieser Frage ins Stocken, jetzt jedoch hat das Finanzministerium zu seinem ursprünglichen Project nach weiteres Ergänzungsmaterial dem Reichsrath eingereicht, und der neue Minister der Wegecommunication Fürst Chilkow hat auch schon sein Gutachten über das Project des Finanzministeriums abgegeben, so daß der Reichsrath demnächst zu dem Project des Herrn Finanzministers Stellung nehmen wird.

Am Mittwoch, den 8. (20.) Februar, verhandelte das landwirtschaftliche Komitee, den „Petersburg“ folgende, über das Projekt zur Versicherung vor Hagelschlag, welches vom Departement für landwirtschaftliche Dekonomie und Statistik ausgearbeitet und von einer unter dem Präsidium des Komitees-Mitgliedes Lewitska stehenden Spezial-Kommission geprüft worden war. Zu Beginn der Sitzung wies der Minister Ternolow darauf hin, daß sich das Komitee, bevor es zur Einzelberatung überginge, über die Grundlagen des Projektes aussprechen sollte. Nach langer Debatte stellte es sich jedoch heraus, daß das Komitee jetzt noch zu keinem definitiven Urtheil kommen könnte. Zum Schluß sprach sich das Komitee dahin aus, daß es wünschenswert wäre, wenn die Regierung die Hagelschlags-Versicherung in ihre Hände nähme, dabei aber die Landesforschungen zur Behebung auffordere und diesen das völlig ausgearbeitete Projekt zur Begutachtung vorlege.

Aus der hiesigen türkischen Botschaft ging dem „Pet. Herold“ nachfolgende Befehlshaltung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Meldung eines armenischen Blattes in Tiflis, es seien in der Umgegend von Musch Armenien aufgehoben worden, bestätigt sich nicht, ebenso wenig die Nachricht von einer angeblichen Plünderung eines Klosters in derselben Gegend durch eine Bande von Kurden.

Die Meldung, daß die armenische Geistlichkeit im District Orda im Vilayet Trabzund von den Autoritäten die Weisung erhalten hätte, alle Armenier anzuzeigen, welche unzuverlässig seien, ist ebenso wenig begründet, da in competenten Sphären von einem solchen Befehl nichts bekannt ist.

Der Umstand allein, daß in den betreffenden Gegenden die Muhammedaner in der Überzahl sind, dürfte genügen, das Absurde der Behauptung.

Was jedoch für andere nur ein Lagesbild war, das sie für den Augenblick in sich aufnahmen und das sich ebenso rasch wieder verwischte, das gewann bei ihm einen ganz besonderen Inhalt. Er zog ein tieferes Facit aus den Dingen und machte es durch die Art seiner Darstellung bemerkenswert und interessant.

Er erzählte heute eine Geschichte von einem in der Nähe wohnenden Pächter, einem Jungsgelehrten mit Namen Claudius, den er allezeit mit Vorliebe zur Zielscheibe seiner Bemerkungen und seines Witzes mache.

Er habe sich in der Stadt ein paar neue Kleider anfertigen lassen, die aber viel zu lang gerathen seien. Darüber hätte er sich sehr ungehalten gegen seine Haushälterin, Fräulein Marxen geäußert, und habe fallen lassen, mindestens eine Handbreit sie zu kürzen.

Am nächsten Tage habe er zufällig zur Stadt gehen müssen und hätte das corpus delicti mitgenommen. Der Schneider sei nicht anwesend gewesen, aber ein Geselle wäre sofort nach seiner Anweisung verfahren. Glücklich über die rasche Erledigung, habe er dann die Hose wieder mitgenommen und zu Hause in den Schrank gehängt.

Acht Tage später wäre er zu einem Diner beim Baron von Heilen auf Molde eingeladen gewesen und habe das Kleidungsstück angezogen. Zu einem wütenden Ärger aber habe es jetzt nur eine Handbreit über die Knie gereicht und infolge dessen weit mehr für eine Schwimmhose gepaßt.

Die Sache habe sich dadurch aufgeklärt, daß Fräulein Marxen bald darauf, um Claudius eine freudige Überraschung zu bereiten, insgeheim eine Kürzung vorgenommen hätte.

Um nun das theure Objekt überhaupt noch verwendbar zu machen, hätte sie vorgeschlagen, es dem jungen Schreiber, Peter Delmenhorst zu verkaufen. Dieses gutmütige und zaghafte Subjekt wäre denn auch auf den Vorschlag eingegangen und sähe in der Überweiten und auch ihm viel

tung darzuthun, als ob die türkische Regierung durch Förderung der Einwanderung von Muhammedanern das Verhältniß dieser zu den anderen Bewohnern der erwähnten Gegend zu Gunsten der Ersteren zu ändern bestrebt sei.“

Im Kriegsministerium ist eine besondere Commission gebildet, um Regeln über die Verwendung der 50,000 Rbl. auszuarbeiten, welche Sr. Majestät der Kaiser jährlich zur Unterstützung von Gelehrten, Schriftstellern und Journalisten anzusehen geruht hat. Die Commission sammelt zur Zeit besonders Daten über die materielle Lage der Journalisten in der Provinz, über deren Bildungskursus u. s. w. Die Redaktionen der Provinzialblätter sollen auch gebeten werden, Mitteilungen über ihre Mitarbeiter, über die Höhe der von diesen bezogenen Honorare u. s. w. zu machen.

Das Finanzministerium hat schon vor einiger Zeit ein ausführliches Project über den Bau von Zufuhrbahnen ausgearbeitet, deren Verwaltung nicht dem Wegecommunicationsministerium, sondern dem Finanzministerium unterstehen soll. In Folge der Verabschiedung des Herrn Krimothein geriet die Erledigung dieser Frage ins Stocken, jetzt jedoch hat das Finanzministerium zu seinem ursprünglichen Project nach weiteres Ergänzungsmaterial dem Reichsrath eingereicht, und der neue Minister der Wegecommunication Fürst Chilkow hat auch schon sein Gutachten über das Project des Finanzministeriums abgegeben, so daß der Reichsrath demnächst zu dem Project des Herrn Finanzministers Stellung nehmen wird.

Am Mittwoch, den 8. (20.) Februar, verhandelte das landwirtschaftliche Komitee, den „Petersburg“ folgende, über das Projekt zur Versicherung vor Hagelschlag, welches vom Departement für landwirtschaftliche Dekonomie und Statistik ausgearbeitet und von einer unter dem Präsidium des Komitees-Mitgliedes Lewitska stehenden Spezial-Kommission geprüft worden war. Zu Beginn der Sitzung wies der Minister Ternolow darauf hin, daß sich das Komitee, bevor es zur Einzelberatung überginge, über die Grundlagen des Projektes aussprechen sollte. Nach langer Debatte stellte es sich jedoch heraus, daß das Komitee jetzt noch zu keinem definitiven Urtheil kommen könnte. Zum Schluß sprach sich das Komitee dahin aus, daß es wünschenswert wäre, wenn die Regierung die Hagelschlags-Versicherung in ihre Hände nähme, dabei aber die Landesforschungen zur Behebung auffordere und diesen das völlig ausgearbeitete Projekt zur Begutachtung vorlege.

Aus der hiesigen türkischen Botschaft ging dem „Pet. Herold“ nachfolgende Befehlshaltung mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

Die Meldung eines armenischen Blattes in Tiflis, es seien in der Umgegend von Musch Armenien aufgehoben worden, bestätigt sich nicht, ebenso wenig die Nachricht von einer angeblichen Plünderung eines Klosters in derselben Gegend durch eine Bande von Kurden.

Die Meldung, daß die armenische Geistlichkeit im District Orda im Vilayet Trabzund von den Autoritäten die Weisung erhalten hätte, alle Armenier anzuzeigen, welche unzuverlässig seien, ist ebenso wenig begründet, da in competenten Sphären von einem solchen Befehl nichts bekannt ist.

Der Umstand allein, daß in den betreffenden Gegenden die Muhammedaner in der Überzahl sind, dürfte genügen, das Absurde der Behauptung.

Was die Dimension der künftigen Ausstellung anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Wege allein einen Flächenraum von 40,000 Quadratsfaden einnehmen werden.

Über die Ola wird, wie endgültig entschieden ist — eine Pontonbrücke vom Ingenieur Masing unter Leitung des Chefs des Kasanschen Bezirks der Wegecommunications-Ingenieurs W. M. Lachtin geschlagen werden.

35 Bogen-Lampen und 1,200 Glühlampen werden die Ausstellung beleuchten. Zur Beleucht-

ung der Stadt bedarf es weiterer 110 Bogenlampen. Die Frage wegen der elektrischen Eisenbahn ist noch nicht endgültig entschieden. Beleuchtung und Bahn werden auf circa 200,000 Rubel zu stehen kommen.

Die „Baracau Obosp.“ theilt mit, daß einer der Fuhrleute auf dem Ashabad-Mechched-Tract als Augenzeuge erzählt, er habe am 5. Januar auf dem Wege aus Kutschkan, das er um 11 Morgens verließ, nachdem er ca. 4 Werst zurückgelegt hatte, plötzlich ein unterirdisches Rennen vernommen, gleichsam als ob aus Hunderten von Kanonen geschossen wurde. Dieses Rennen erschreckte die Pferde derart, daß sie im Galopp davon liefen. Beim Umbücken sah der Fuhrmann eine Rauch- und Staubsäule emporsteigen und ei. Secunden darauf verschwand die ihn bis dahin sichtbare Stadt Kutschkan vom Erdoden. Wie viel Menschen dabei umgekommen sind, ist noch unbekannt, jedenfalls zählen die Opfer dieses ungeheuren Naturereignisses nach Tausenden. Der in Kutschkan lebende Consular-Agent theilt in einem Brief an einen seiner Freunde in Ashabad mit, daß er am 5. Januar einen starken Erdstoß verspürte und auf die Strophe hinausließ. Einige Secunden später erfolgte der zweite und letzte Erdstoß, worauf die vollständig zerstörte Stadt in einer ungeheueren Erdspalte verschwand.

Am letzten Sonntag um 7 Uhr 47 Minuten Abends ist mit der St. Petersburger Bahn Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch auf der Reise nach Wien zur Beerdigung des Erzherzogs Albrecht in Warschau eingetroffen.

Zur Begrüßung Sr. Kaiserlichen Hoheit hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: General-Lieutenant, Senator Medem, der Gehilfe des Commandirenden des Warschauer Militärbezirks, General der Infanterie Swierow, der Stallmeister des Kaiserlichen Hoses, Markgraf Wielopolski, der Commandant der Warschauer Festung, General-Lieutenant Komarov, und der Oberpolizeimeister, General-Major Kleigels.

Se. hohe Excellenz, der General-Gouverneur, Graf Schuwalow, konnte in Folge Unwohlseins auf dem Bahnhof nicht erscheinen.

Nach der Begrüßung auf dem Perron, bestieg Sr. Kaiserliche Hoheit mit Seinem Adjutanten, dem Grafen Staelberg die Equipage und begab sich nach dem Belvedere zum Grafen Schuwalow. Mittlerweile wurden die Sachen des Großfürsten nach dem Terespoler Bahnhof gebracht und in Waggons der schmalspurigen Warschau-Wiener-Bahn umgeladen.

Um 11 Uhr 50 Minuten setzte Se. Kaiserliche Hoheit mit dem Courierzuge die Fahrt nach Wien fort.

Gageschronik.

Eine Kranspende der Stadt Lodz auf das Grab des Hochseligen Kaisers. Die St. Petersb. Ztg. schreibt: Im Schaukasten der Firma Bruno ist gegenwärtig ein Krans ausgestellt, den die Stadt Lodz demnächst auf das Grab weiland Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers niederlegen wird. Derselbe erregt durch seine außerordentliche Größe und hochste Ausführung allgemeines Aufsehen. Dieses bemerkenswerthe Stück ist von dem Juwelier E. Schubert ausgeführt.

5 Vers 4 zu lesen. Ich bin ein ganz anderer Mensch. Ich weiß, welche Bedeutung die Sache für die Stellung der Planeten zu einander hat.“

„Aber Adam“, mahnte Leonore und sah angstlich auf den Pastor. Auch der Pastorin warf sie einen zaghaften Blick zu.“

Der Pastor zog die Stirn in Falten und schüttelte den Kopf, als ob er sagen wollte: Selbst an dem Heiligsten muß er seine Jungs üben. Er ließ jedoch kein Wort fallen.

Die Pastorin aber sagte:

„Lieber Graf! Jede erste Arbeit ist doch wohl der Achtung wert! Wir kommen freilich bei Ihnen nicht in die Lage, uns über eine Thätigkeit, weder im Zustimmenden noch im abfallenden Sinne zu äußern. Sie arbeiten —“

„Neverhaupt nicht!“ fiel Graf Adam, den Satz vollendend, unbekümmert, vergnüglich und dann eine wehmütige Berührung in seinem Angesicht erscheinen lassen, ein.

„Ja, ja, der Graf Adam von Jarl ist ein wahrer Edgedieb! Statt über die Natur, den Geist und das Wesen der Mohrrüben in ethischer und verbaulicher Beziehung einen Quartband von 1200 Seiten zu schreiben, befahl er sich bisher mit den Statuten einer Ortskranke- und Altersversorgungscafé für seine Eingeessenen.“

„Es ist ein Sansculotte, für den ein neues Aburtheilungstrial eingerichtet werden müßte!“

„Nicht so, Graf Adam. Aber Welch' ein Mensch würden Sie sein, wenn Sie nicht ewig spotteten“ entgegnete sie ernst. „Man ist wirklich bisweilen in Zweifel, ob Sie ein Herz oder keines haben! Berlin hat Sie ganz verdorben!“

„Ich habe eins, kleine Frau Betty. Besonders für Sie. Und nun kommen Sie! Wir wollen wieder Frieden schließen. Superbe schmeckt Ihr Bier. Überhaupt ist und trinkt man bei Ihnen wie nirgendwo. Woher beziehen Sie es? Und Don Pompejus, zürnen Sie nicht! Es war nicht so böß gemeint!“

Aber er brauchte schon die letzten Sätze nicht

Ein grauslicher Unglücksfall trug sich am Sonntag in dem Hause Nr. 14 an der Milchstraße zu. Der dort angestellte Strusch Jan Krzieniec war durch irgend einen Unfall in den Besitz einer Dynamitpatrone gekommen und versuchte in seinem unverantwortlichen Leichsfinn die Ladung zu entfernen, um sich aus der blauen Hülle eine Cigarrenspitze zu machen. Plötzlich explodierte die Patrone unter starkem Knall und wurde der fahrlässige Mann schrecklich zugerichtet. Das linke Auge ist völlig vernichtet und das rechte ebenfalls beschädigt, ferner wurde ihm einige Finger der linken Hand abgerissen, so daß der Unglückliche nun für alle Zeiten ein Krüppel geworden ist. Ein zweijähriger Knabe, der der Beschäftigung des Kr. zusah, kam merkwürdiger Weise mit einigen unbedeutenden Verletzungen davon.

Indolenz. Nach unserer heigen Polizeiverordnung müssen die Bürgersteige resp. Trottoire stets sauber gehalten werden. Davor scheinen aber viele Herren Hausbesitzer nicht Notiz genommen zu haben, oder sie verhalten sich gleichgültig derselben gegenüber. Besonders indolent verhalten sich mehrere Häuser, entweder oder deren Hausmeister der Wschodniastraße mit den graden Polizei- oder Straßennummern, zwischen der Srednia und Cegielianastrasse, wo der Bürgersteig seit Wochen vor den festgetretenen Schneemassen nicht gesäubert worden ist. Die zahlreichen Passanten, die diesen holprigen Straßenheil zu gehen haben, müssen sehr vorsichtig treten, um nicht umzufallen. Bei Thawetter ist man gezwungen, durch Wassers oder vielmehr Schmutzpfützen dort zu waten.

In ihrem eigenen Interesse möchten wir den betreffenden Herren Hausbesitzern raten, für schleunige Reinhalting des Bürgersteiges Sorge zu tragen und nicht zu warten, bis die Saumseeligkeit zu Protokoll genommen wird.

Gerichtliches. I. Friedensrichter des V. Bezirks:

1. ein gewisser Johann Röller machte auf dem Rückweg aus dem Egerzer Gefängnis, wo er wegen Betrug einige Monate gefangen hatte, in Bierz Halt und schnitt im Hof des Hotel Rom ein Spritzblech von einem Wagen.

Sechs Monate Gefängnis waren der Bohn für dieses neue Verbrechen;

2. am 27. Dezbr. v. J. wurde Seitens eines Accisebeamten bei dem Schenkwirth Aifik Kaz in Bierz eine Revision gemacht und einige Maße mit Beschlag belegt, welche innen mit Zinn ausgegossen waren. Über Kaz wurde eine Ordnungsstrafe von 5 Rbl. verhängt;

II. Friedensrichter des I. Bezirks:

am 16. Dezbr. v. J. stahl Abraham Beil auf der Drewnowskastraße ein Stück baumwollene Ware und flüchtete, jedoch verfolgte ihn der Bestohlene, ein gewisser Kuttner und war auch so glücklich, ihn einzufangen. Beil wurde zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Plötzlicher Tod. Der aus der Gemeinde Czelow, Kreis Kolsk, gebürtige Tischlergeselle Ignaz Ksienziewicz ist am Sonntag Morgen um 5 Uhr früh in seiner im Hause Sładowastraße Nr. 18 belegten Wohnung eines plötzlichen Todes gestorben.

Mit gestern haben die diesjährigen Karnevalsvergnügungen ihr Ende erreicht und mit dem heutigen Tage, Aschermittwoch, beginnt die erste, stillen Fastenzeit, in welcher wir uns auf das Osterfest, welches in

mehr zu sprechen. Sie waren bereits beide versöhnt, und als die Männer später mit ihren Pfeisen im Freien schwatzend auf und abwanderten und mit dem ringelnden Rauch des holländischen Tabaks die Sommerabendluft würzten, schwur der Pastor darauf, daß er ernsthaft ihm zuhörenden Begleiter doch noch einmal zur Einsicht bringen werde: daß es nicht genüge, ein guter Mensch, sondern, um Gott wohlgefällig zu sein, noch anderer Dinge bedürfe.

Nun, kleine Frau Betty! Ist das schöne Lächeln, das Ihnen der Himmel ohne Storch gleich fix und fertig ins Haus gebracht hat, angekommen?“ rief Graf Adam und trat am nächsten Tage nach kräftigem Klopfen und raschem Herein in die Pastorenwohnung. Die Pastorin, die gerade in ihrem Secretär framte, wandte sich mit lustigem Gesicht und nickte.

„Ja, wenn Sie sie in Augenschein nehmen wollen — sie ist im Garten. Bitte, geben Sie nur voran, lieber Graf, ich komme gleich nach! Ich muß eben Marien noch etwas sagen.“

Bravo, theuerste Betty! Sagen Sie Marien sogar vielerlei. Ich werde Ihrem Vorschlag folgen.“

Damit ging der Graf, eine Melodie summend, über den Flur und trat über einen kleinen, sauberen Hof in den nach nordischer Sitte gehaltenen Garten.

Links blühten Blumen in den Beeten, die alle mit Buchsbäumchen eingefaßt waren. Auf der anderen Seite befand sich, abgetrennt durch Stacheldraht und Johannisbeerbusche, der Gemüsegarten. Das Ende des Gartens schloß eine Buchenallee ab. Dahinter floß lustig ein murmelnder Bach und trennte einen Dorfplatz von daran stossenden herrlichen Wiesen und Feldern.

Graf Jarl sah sich, während er dahinschritt, forschend um. Seinem Auge entging nichts. (Fortsetzung folgt.)

diesem Jahre auf den 14. April fällt, vorbereiten sollen.

— Ein auswärtiger Töpfergeselle, welcher am Freitag nach Łódź gekommen war, um Arbeit zu suchen, geriet in leichte Gesellschaft, welche ihm dazu verhalf, daß er nicht nur seine Gesellschaft von 40 Rbl. in drei Tagen vergaß, sondern auch noch einen guten Anzug sowie Uhr und Kette verschwendete. Nachdem auch das für diese Sachen erhaltene Geld bis auf einen Rubel zu Schnaps und Bier geworden war, schüttete der leichtsinnige junge Mann den Schnee der Großstadt von seinen Füßen und trat, um manche Erfahrung reicher, zu Fuß den Weg nach seinem stillen Heimathörchen an, wo man, nach seiner Aussage, eine solche Summe Geides im Verlaufe eines ganzen Jahres nicht verbummeln kann.

— Ein salomonisches Urtheil. Gestern Vormittag fand ein Restaurateur auf dem Platz neben der katholischen Kreuzkirche zwischen den Rücken zweier Citronenhändler einen Papierrubel und da nun jeder der beiden der Eigentümer resp. Verlierer des Rubels sein wollte, so entschied er die Streitfrage in folgender echt salomonischer Weise: Er wechselte den Papierrubel, gab jedem der Süßfruchthändler 50 Kopeken und damit erklärten sie sich schnell einverstanden. Wahrscheinlich hatte gar ein Dritter den Rubel verloren.

— Der trockene Flugschuh ist zu einer eigenartigen Gefahr für den Bahnhofsvorkehr, namentlich für die Kurierzüge geworden. Während der Fahrt wird der vielfach mit Sand untermischt Schnee aufgewirbelt und in die Büchsen der Radachsen getrieben. Während der Sand die Bewegung der Achsen hindert, wird der Schnee zunächst zu Wasser, das alsbald gefriert und die Delzuführung zum Achsenringen hindert. Die Folge dieser Vorgänge ist das Heizwerden der Achsen, das jetzt — wie aus Preußen berichtet wird — in fast allen Kurierzügen vorkommt. Dadurch verspätet sich die Züge recht sehr.

— Morgen Abend findet im Thalia-Theater das Venezia für die erste Sängerin Frau Marie Penne statt und hat dieselbe die Operette "Der Seekadett" gewählt. Diese Benefiziantin befindet sich in der glücklichen Lage, einer großen Flamme für ihr Venezia nicht zu bedürfen. Sie ist die beliebteste Künstlerin unserer deutschen Bühne und es genügt ein einfacher Hinweis, um das Theater an ihrem Ehrenabend verdientermaßen bis auf den letzten Platz zu füllen.

— Der Verein zur Unterstützung der Handlung-Commis hält heute Abend um 8 Uhr im Konzertsaal seine ordentliche Generalsversammlung ab.

— Die Herren Gebrüder Gehlig haben für ihre Dampf-Bier-Brauerei eine Kühlmotor-Anlage eingerichtet, vermittels welcher die Lagerkeller stets auf gleicher Temperatur gehalten werden können, ohne daß Eis hierzu erforderlich wäre. Die neue Anlage, vermittels welcher nöthigenfalls auch künstliches Eis erzeugt werden kann, wird durch eine hundertpfundige Dampfmaschine betrieben und soll bereits in ungefähr 14 Tagen in Gang kommen.

— Die dicke Schneedecke auf den Feldern bringt den Thieren des Feldes Futternot. Besonders den Jagdliebhabern wird es jetzt zur Pflicht, für ihre Jagdhunde Sorge zu tragen. Den Hasen ist es jetzt zwar noch möglich, die Wintersäften von dem locken austiegenden Schnee zu befreien, doch auch diesen Thieren thut es wohl, wenn man ihnen Futterstellen im freien Felde herstellt. Es genügt nicht, wenn man ihnen loses Krautfutter hin und wieder hinwirft. Solch loses verstreutes Futter wird selbst in Zeiten der Noth nicht angegriffen, denn Freund Lampe ist ein ängstliches Geschöpf und wittert hinter den vom Winde bewegten Butterhalmen Gefahr. Das beste Futter für Hasen sind von den Bäumen abgehauene Weidenäste. In der saftigen Kindheit dieser Aeste findet der Hase nicht allein sein Futter, sondern auch das nötige Getränk. Gern werden Hasen auch Runkelrüben genommen. Damit diese nicht leicht vom Schnee überdeckt werden, steht man sie praktisch auf in den Schnee gesteckte Stöcke.

— Das Thermometer beginnt um die Mittagszeit über 0 zu steigen und die zärrlichen Schneemassen lösen sich auf den Trottoiren auf. Nicht nur der Fahrdamm, sondern auch der Bürgersteig bietet ein Aussehen, welches für ein etwasiges Ausgleiten den traurigsten Prospect eröffnet. Dazu tropft es von allen Simsen, kleinen Lawinen rauschen von den Dächern auf die Fußgänger herab, welche vor ihnen nicht minder wie vor den sich loslösenden Eisgäppen in beständiger Gefahr schweben. In der That gehört ein Spaziergang an solchen Tagen nicht zu den Annehmlichkeiten. Doppelt unangenehm empfinden die herrschende Feuchtigkeit diesjeniger unserer Leute, welche leicht zu Erkältungen neigen; denn in der jetzigen Jahreszeit, in welcher der böse Gast Influenza uns wieder so häufige Besuche abstattet, wird eine solche von ihnen besonders gefürchtet. Allenthalben klagen man über "Eisschnee" und "kalte Füße". Den Hauptausgangspunkt der Erzählungen in der That bilden die Füße, welche in direkter Berührung mit dem nassen Erdboden stehen. Sie sind von dem großen Pumwerk des Herzens, welches den ganzen Körper mit Blut versorgt, am weitesten entfernt und können die große Wärmemenge, welche der aufstehende Schnee ihnen entzieht, am wenigsten entbehren. Darum ist gerade jetzt die Frage nach einer zweckmäßigen, schützenden Fußbekleidung am Platze. Da ist zunächst der Gummischuh. Gummischuhe sind ein in gewisser Hinsicht vorzügliches und

praktisches Bekleidungsstück. Wer mit sauberem Schuhzeug in eine Gesellschaft gelangen will, wird sie kaum entbehren können. Doch man darf sie nicht beständig tragen und namentlich nicht im Zimmer anbelassen, da man dann seine Füße zwar schön trocken, aber nicht warm hält. Bei laufender Witterung trägt man am besten derbe Stiefel mit dicken Sohlen und recht geschmeidigem Oberleder, natürlich bequem und weit genug, daß mit die Zehen für ihre Bewegungen hinreichenden Spielraum haben. Die Absätze dürfen nicht zu hoch — dies geht an die Adresse der Damen — und nicht zu niedrig und platt — dies mögen sich die Herren merken — hergestellt sein. Beide Extreme sind ungünstig, das Richtige liegt, wie auch sonst gewöhnlich, in der Mitte. Hohe Absätze verändern den natürlichen Schwerpunkt des Körpers und allzu niedrige bewirken, daß eine zu große Fläche der Sohle den nassen Boden berührt. Will man die Sohle noch besonders wasserfest machen, so lasse man sie von seinem Schuster mit einer Mischung von Thran und Talg bestreichen; das nähere Recept kennt der Mann. Wer eine sehr empfindliche Nase hat und den Geruch dieser Materialien scheut, schaffe sich Sohlen aus Cork mit einem Nevezug von Leder an. Sohlen aus reinem Cork sind nicht empfehlenswerth, weil sie die einmal aufgenommene Feuchtigkeit sehr schwer wieder abgeben. Possess für feuchte und kalte Räume sind auch die sogenannten "Pantinen", welche ihrer Billigkeit wegen besonders für wenig Bemittelte von Nutzen sind. Einen ausgezeichneten Schutz gegen Nässe und Kälte gewähren Sohlen aus vulkanisiertem Kautschuk, sie haben außerdem den Vorteil der langen Haltbarkeit gegenüber den mit Leder überzogenen Corksohlen. Sehr verbreitet ist die Sitte, Filzsohlen in die Stiefel einzulegen. Bei allem Nutzen sind sie aber nicht ohne weiteres zweckdienlich; vor allem darf durch sie der Raum innerhalb des Schuhs nicht zu sehr beschränkt werden, da sonst der Blutkreislauf leidet.

— Das Heizungssystem in den alten Waggons unserer Fabrikbahn ist eine geradezu gesundheitsgefährliche. Die eisernen Defen sind im Winkel der Waggons aufgestellt und sprühen oft eine kaum erträgliche Hitze. Da diese aber bekanntlich nach oben geht, so ist es diesen Waggons in der Höhe des Kopfes meistens heiß, während am Fußboden eine eisige Kälte herrscht. Alle Regulierung der Temperatur seitens des Schaffners kann hier keine Abhilfe schaffen. Es dürfte daher wohl der Wunsch gerechtfertigt erscheinen, daß dafür Sorge getragen wird, daß alle Waggons, in denen das obige Heizungssystem angebracht ist, ausgemerzt, resp. einem Umbau unterzogen würden.

— Wie man aus Konstantinopel schreibt, hat am Geburtstage des Sultans auf dessen speziellen Befehl ein Damenempfang beim Großvizer stattgefunden. An demselben nahmen einige Damen des diplomatischen Corps Theil; darunter die Gemahlin des Militärrattachés bei der österreichischen Botschaft, Majors Baron Giesl von Gieslingen, Fürstin und Gräfin Radolin u. A. Das Fest begann um 8 Uhr und dauerte bis halb zwei Uhr. Die Damen waren selbstverständlich unter sich und der Großvizer Oschewad Pascha der einzige Mann, der auch die seltenen Damengruppen arrangierte. Bemerkenswerth ist, daß seit den Zeiten der Großvizerien derartige "soirées dansantes" mit europäischen Damen als Gästen nicht mehr stattgefunden haben.

— Ein Telegramm aus Paris meldet den Tod des hervorragenden französischen Schriftstellers und Journalisten Auguste Bacquerie, der im sechzehnzigsten Lebensjahr an Influenza verschieden ist. Er war aus der Normandie gebürtig; in jungen Jahren kam er durch seinen Bruder, einen Schwiegerohn Victor Hugo's, mit dem großen Dichter in Verbindung und ward sein unzertrennlicher Gefährte, sein wahrhaft fanatischer Verehrer. Während Victor Hugo's Verbannung wußte er häufig bei ihm auf der Insel Jersey. Frühzeitig gab er selbst schon Proben seines eigenthümlichen und vielseitigen Talentes. Zwei Gedichtsammlungen von seltener Formvollendung folgte im Jahre 1848 ein mehr denn romantisches Lustspiel "Tragaldabas"; für den Celat, mit dem es durchfiel, entzündigte den Dichter freilich etwas spät, nämlich dreißig Jahre später, ein sensationeller Bücherfolg; Tragaldabas gilt heute noch als eine Perle französischer Humoristik. Mehr Bühnenglück hatte Bacquerie mit seinen weiteren Lustspielen und Dramen. Im Jahre 1869 gründete er mit den Söhnen Victor Hugo's den "Nappel", für welchen er täglich außer dem Leitartikel noch eine Menge polemischer, literarischer und localer Notizen schrieb. Wegen seiner scharfen Angriffe auf das Kaiserreich ist der Nappel seiner Zeit wiederholt empfindlich verurtheilt worden. Seit 1888 gab Bacquerie zusammen mit Maurice Victor Hugo's Nachlaß heraus.

— Über Sarah Bernhardt's Toiletten in der "Heimat" wird aus Paris geschrieben: "Es wurde förmlich heller in der von der Regie des Renaissance-Theaters mit minutöser Genauigkeit eingerichteten farblosen Provinz-Bürgerstube, als Sarah Bernhardt mit ihrer sebrig gelben Toilette hereingewirbelt kam. Wie ein Strahlenkranz ging es von der gelben Atlasrobe aus, die durch Goldstickerei noch exotischer gestaltet war. Während der enge Rock mit der schmalen Schleife gar nichts von der nun herrschenden Mode entlehnen hatte, fügte sich die bloueanartig arrangierte lose Taille aus gelber Mousseline de Soie völlig den neuesten Modegesetzen. Goldene gestickte Aeste hielten die geschöpften Blousenfalten

fest, eine gelbe Straußenfeder-Guirlande umsäumte den vorne hohen, rückwärts tiefen Ausschnitt, der wieder Protest gegen die jegige Kaschingsmode bedeutete, welche nur mäßige Decolletierung des Rückens gebietet. Ein breiter Gürtel aus hellgrünem Sammet, mit Türkisen und Amethysten gestickt, vervollständigte nebst seifamen Ärmeln die Robe. Diese Ärmel, aus grünem Sammet und gelber Mousseline gefertigt, waren vorn kaum sichtbar, sie hingen rückwärts in Form runder Schleifen herab und bildeten so fast ein Flügelpaar für die interessante Sängerin Magda. Sehr einfach war die Toilette des zweiten und dritten Actes, aus weißem, schmieg samem, mattem Atlas, mit vierfachiger Decolletierung, die Pelz umrandete, der in gleicher Art auch am Saum erschien. Weiße Seidenmousseline fiel hemdartig um die Gestalt und schien nur an der Seite leicht drapiert. Während für die charakteristischen Provinz-Toiletten der übrigen mitspielenden Damen Sudermann's Rath fleißig eingeholt werden mußte, hatte Sarah Bernhardt die Magda-Toiletten allein "inspirirt" und ihren Autor wie das Publikum damit überrascht."

Teleg ram m e.

H a m b u r g , 24. Februar. Der Vertheidiger Breitfuß's, Dr. Berthold, hat gegen das Todesurtheil die Revision eingelebt. Der Verurteilte verbrachte die Nacht schlaflos, außerhalb des Bettes lauernd; er antwortete heute auf den Zuspruch des Geistlichen nicht, verharrte vielmehr in völliger Apathie.

B r e m e n , 24. Februar. Das Wrack der "Elbe" soll nun doch durch Taucher aufgesucht werden. Wie gemeldet wird, hat die Direction des Norddeutschen Lloyd die hervorragendsten Taucher engagiert, und sich u. A. auch an den Deutschen Marine-Verein gewendet. Acht Taucher sind in Dienst genommen worden, drei Engländer, zwei Franzosen und drei Deutsche. Es handelt sich dabei vorwiegend nicht um die Bergung von Leichen, sondern um die Aufsuchung der Postwerthsachen, die auf 360,000 Mark Wert geschätzt werden. Für die Taucharbeit sind acht Tage in Aussicht genommen. Jeder Taucher hat vertragsmäßig täglich neun Mal in die Meerestiefe hinabzusteigen und erhält für jede Fahrt 20 Mark, also pro Tag 180 Mark. Auf die Aufsuchung des Geldes ist eine Gesamtprämie von 10,000 Mark gesetzt.

D i l d e n b u r g , 24. Februar. Mit dem Schnelldampfer "Em's" kam heute in Nordenham ein Herr an, welcher beim Untergang der "Elbe" seine Chefarzt und drei Kinder verloren hat. An der Unglücksstätte ließ der Capitain auf Bitten des Herrn den Dampfer langsam fahren und der Herr versenkte einen großen mit Blei beschwerten Krug in die See.

B i e n , 24. Februar. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist in der Siebenbürgener Gemeinde Bethlen ein gewisser Lenhard mit seiner Frau verhaftet worden. Bei den Verhafteten, welche aus Preußen stammen, wurden verschiedene Stempel, sowie gefälschte Unterschriften hoher Persönlichkeiten und gefälschte Reisepässe vorgefunden.

B u d a p e s t , 24. Februar. Bei der gestrigen Verhandlung des Budgetgesetzes im Abgeordnetenhaus hielt der Ministerpräsident Baron Banffy eine längere Rede, in der er zunächst an seine früheren Erklärungen erinnerte, dann auf die drohenden Gefahren des Socialismus und Agrarismus hinwies und mit der Erklärung schloß, daß das Kabinett im Bewußtsein des Vertrauens der Krone und der Unterstützung der liberalen Partei seinen Platz behaupten werde.

T o k i o , 24. Februar. Im japanischen Parlament wurde heute eine Vorlage angenommen, durch welche der Regierung weitere große Summen zur Fortsetzung des Krieges bewilligt werden. Ferner wurde beschlossen, eine neue japanische National-Anteil aufzunehmen und der Regierung von Korea 3 Millionen Yen (12 Millionen Mal) vorzuschreiben.

B e r l i n , 25. Februar. Der Kaiser begibt sich mit einer aus zehn Personen bestehenden Suite zur Beerdigung des Erzherzogs Albrecht nach Wien.

B e r l i n , 25. Februar. Fürst Bismarck soll, wie nun verlauten will, seinen achtzigsten Geburtstag nicht in Friedrichshruh, sondern auf seinem Stammburg in Schönhausen verleben. Dort soll am 1. April auch der Kaiser eintreffen und mehrere Stunden bei dem Altreichskanzler zum Besuch verweilen. In Schönhausen werden deshalb bereits Vorbereitungen zum würdigen Empfang der hohen Gäste getroffen. Bestätigung bleibt noch abzuwarten.

W i e n , 25. Februar. An Stelle des erkrankten Prinzen Ludwig wird Prinz Arnulf den Prinzregenten von Bayern bei den Leichenfeierlichkeiten vertreten. Prinz Arnulf ist heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Westbahnhof eingetroffen und vom Kaiser und den Erzherzogen auf das Herzlichste begrüßt worden. Für den König Humbert von Italien kommt dessen Bruder, der Herzog von Aosta. Der Sarg mit der Leiche des Erzherzogs Albrecht ist gestern Abend aus Arcu am Südbahnhof angelommen, in feierlichem Buge nach der Pfarrkirche der Hofburg gebracht und dort auf dem Katafalk aufgestellt worden.

Der französische Botschafter Loze, der mit der Vertretung des Präsidenten Faure und der französischen Regierung bei dem Leichenbegängnis des Erzherzogs Albrecht betraut wurde, ist hier eingetroffen.

P a r i s , 25. Februar. Wie der Gaulois meldet, sollen in diesem Jahre große Flottenmanöver im mittelägyptischen Meere stattfinden. Ein actives Geschwader und ein Reservegeschwader werden erst zusammen und dann gegeneinander manövriren.

D a s T r a n s p o r t s c h i f f V i l l e S t . M a z a i r e , w e l c h e s D r e y f u s a n B o r d h a t , i s t v o n d e r R h e d e d e r I n s e l A i r a b g e s e g e l t .

L o n d o n , 25. Februar. Aus Kobe wird berichtet, daß in Hiroshima eine neue Streitmacht mobilisiert werde, wahrscheinlich zu einer Landung auf Formosa. Inzwischen hat der japanische Landtag die Gesetzestwürfe angenommen betreffend die Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen, sowie betreffend das Ergänzungsbudget für Ausgaben; alsdara wurde eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Credits von drei Millionen Yen für Korea genehmigt.

L o n d o n , 25. Februar. Nach einer Depesche aus Honolulu wurde die Königin Liliuokalani zu fünf Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 5,000 Dollars verurtheilt.

Angekommene Fremde.

G r a n d H o t e l . H e r r e n : F e l i c h u n d H a m b u r g e r a u s B e r l i n . — T ö p l i z a u s D a n z i g . — G e b h a r d a u s B r a u n s c h w e i g . — F u s s u n d S t e t t i n e r a u s D ü r e n . — D i e t z l a u s C o s s m a n n s d o r f . — W a g n e r u n d G o l d m a n n a u s W a r s c h a u . — K n y r s c h o w a u s P e t e r s b u r g . — M a r c u s e a u s R i g a .

H o t e l V i c t o r i a . H e r r e n : K o w a r s k i , E r l i c h u n d H a s e n b e r g a u s W a r s c h a u . — S o l o w i e j c z y k a u s P i n s k . — S c h ö n f e i n a u s O s t r o g . — K i n d e r m a n n a u s W a s h i n g t o n . — K ö t t e r a u s D ü s s e l d o r f . — K o t e l s k i a u s B e d i n g .

H o t e l M a n n e u t t e l . H e r r e n : K o n a u s P e t r o k u . — B e s t m a n n a u s G d a n s k . — E m b a u n a u s P e t e r s b u r g . — T a i s t r a u n d S t o t m a n n a u s B e r l i n . — H e y n e a u s B r e s l a u . — G l o w a c k i u n d Z a b l o c k i a u s W a r s c h a u .

H o t e l d e P o l o g n e . H e r r e n : Z a g r z e j o w s k i a u s L a s k . — K l i n k o a u s R o ž e c . — O z i e r e c z k o w s k i a u s W i a z e c z y n . — S y d e l a u s T o m a s c h o w . — G a l e c k i a u s R a b i e n . — G o r c z y n s k i a u s K r u s c h e w . — S r o k a a u s B i e z i n y . — K a n t o r u n d K r y s t k o w i c z a u s W a r s c h a u .

Coursbericht.

B e d f e l	für cont	Dis-	B r i e f	G e l d	M a r s c h a u , den 25. Februar 1895.
B e r l i n	100 M.	3	—	—	B e r l i n
L o n d o n	1 g p f.	2	—	—	S o n d o n
P a r i s	100 Fr.	2 $\frac{1}{2}$	—	—	P a r i s
P e t e r s b u r g	100 Rbl.	4	4 $\frac{1}{2}$	—	P a r i s
	100 Rbl.	—	—	45.62 $\frac{1}{2}$ %, 67 $\frac{1}{2}$, 70	
				9.30	
				37.—	
				75	
				85	

B e r l i n , den 25. Februar 1895.

B a r s d a u , den 25. Februar 1895.

45

80

33 $\frac{1}{2}$

17

Lodzer Thalia-Theater.

Hente, Mittwoch, den 27. Februar 1895:
Bei ermäßigten Preisen
der Plätze!

Beneſiz
für Fr. Olga Wagener.
Zur Aufführung gelangt:

Novität!

Mauerblümchen.

Große Lustspiel - Novität in 4 Akten von Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Morgen, Donnerstag, den 28. Februar 1895:

Beneſiz
für die 1 Sängerin Frau Marie Penné.
Zur Aufführung gelangt:

Der Seecader.

Große komische Operette in 3 Akten von M. West und L. Hebe.

Musik von Carl Ziller.

Im II. Akt: „Schachspiel der Königin“, dargestellt von 32 Kindern.

Die Direction.

Circus C. CINISELLI.

Hente, Mittwoch, den 27. Februar 1894:

Großer griechisch-römischer Ringkampf

— es gilt um die Meisterschaft —

zwischen dem Meisterschafts-Ringer von Europa

Herrn AUGUSTE ROBINET
und dem American-Champion- u. Meisterschafts-Ringer

HERRN ERNST ROEBER.

Prämie 500 Rubel.

Erhöhte Preise! Erhöhte Preise!

Dauer des Ringkampfes ist 10 Minuten.

Richard Riegel, Regisseur.



Museum u. Panoptikum

von W. Winter,
Ecke Dzielna- und Nikolajewka-Straße Nr. 19.

Neu!

Dritte Bilder-Ausstellung!

Übertritt: die ersten beiden.
Unter Anderem: Der Krieg zwischen China und Japan zu Wasser
und zu Lande.

Neu! Sadi Carnot, Neu!

der Präsident der franz. Republik, die letzten Momente vor seinem Tode
(beweglich). Ein großer Gorilla, ein weißes Mädchen räubend, (beweglich),
sowie eine Anzahl Büsten berühmter Persönlichkeiten, Völker-Racen etc.

Entree ins Museum 20 Kop. (3-3)

Kinder und Unteroffiziers 10 Kop.

Entree in die anatomische Abtheilung, welche nur für Erwachsene und
Freitags ausschließlich für Damen geöffnet ist, 10 Kop.

— Die —

(56)

Gasmotoren-Fabrik

von
Karl Röder in Lodz
empfohlen

Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen.
Weitgehende Garantie. Größte Gasmotoren.

Zugangs über meine Motoren, welche am hiesigen Platze und in
meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur ges. Einsicht vorhanden.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
für: Elektrotechniker, Maschinen-Ingenieure u. Techniker, Mühlenbauer,
Werkmeister und Müller. Weit. Ausk. durch den Direktor Jentzen.
Staatskommisar

TÜCHTIGER GUSSMEISTER,

34 Jahre alt, der in größten Gießereien
Österreichs und Deutschlands tätig war,
sucht vom 1. Mai einen Posten. — Ge-
fallige Zuschriften an die Exp. dieses
Blattes erbetea. (6-4)

Die Verwaltung der Handelsbank in Lodz.

Unter Bezugnahme auf §§ 51 und 52 der Statuten werden
hiermit die Actionäre unserer Bank zur

XII. Ordentlichen

General-Versammlung

auf den 9. (21.) April a. c., Nachmittags 1 Uhr, im Bankgebäude
hier selbst, Siednia-Straße Nr. 336, ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorlage des Geschäftsberichtes und Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1894;
- 2) Beschlussfassung über die pro 1894 zu vertheilende Dividende;
- 3) Wahl von Conseil-Mitgliedern und Candidaten an Stelle der ausscheidenden.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche bis spätestens den 9. (21.) März a. c. ihre Actien entweder bei der Handelsbank in Lodz, oder bei der Commerzbank in Warschan, oder bei deren Filiale in St. Petersburg hinterlegt haben.

Den deponirten Actien müssen 3 arithmetisch geordnete Nummer-Berzeichnisse beigelegt sein:

Nr. 1 der Specificationen wird, von der betreffenden Depotstelle bestimmt, dem Inhaber der Actien zurückgegeben und dient als Belag der Depos.

Nr. 2 bleibt den Actien beigelegt,

Nr. 3 dient, mit dem Stempel der Cassa versehen, als Belag behufs Erlangung der Eintrittskarte zur General-Versammlung.

Die Auslieferung der Actien erfolgt vom 10. (22.) April a. c. ab, gegen Rückgabe der Specification Nr. 1.

Lodz, den 13. (25.) Februar 1895.

Weizen-Stärke-Fabrik
von KARL HÖPPNER,

10-5 Zakopowa-Straße Nr. 25, Rogatki Powązkowskie,
Warschau.

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

von Fräntzl & Grundman,
Warschau, Bezirk Nr. 90,
liest.

Bogen-Lampen (System Hansen),
Hochglühlampe, Differential- und Hauptstromlampe
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampen-
fabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Zeitzeit.
Eßwertvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei
konstantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp.—Keine Unterbrechung
im Betrieb.—Funktioniert absolut geräuschlos.—Dient der leichste
Bedienung der Lampe.—Einfache bis elegante Ausstattung.

Prospectus und Preislisten gratis und franco. (51)

Vertreter gesucht.

Ausführung von Draht- und elektrotechnischen Bedarfssachen.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma

"JAVA". St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Kg. (187)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.

Privat-Heilanstalt,

(Siegel. u. Wschodnia-Straße).

9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrankh., Plom-
biren u. künstliche Zähne.

10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirur-
gische Krankh.

11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-
kranh. (electrische Behandlung) u.
Frauentrankh.

11-12 Dr. Gensack, innere, bes. Magen- u.
Darmkranh.

12-1 Dr. Koliński, Augentransk. (außer
Mittwoch u. Sonnab.)

12-1 Dr. Litwauer, Hals-, Geschlechts- u.
Harnorgane. (außer Dienst u. Freitag)

1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen-
u. Halskranh. (außer Montag).

1-2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen,
Geh., Rektokolonik. (außer Sonntag).

2-3 Dr. Pinkus, innere u. Kinderkranh.

2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkranh.:
Sonntag, Mittwoch und Freitag.

4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh.,
Montag, Mittwoch u. Sonnab.

Bevorzugt für eine Constitution: 30 Kop.

Pension für Kranken und Gebrechte.

Josef Richter, Tanzlehrer.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stützende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apotheke von Wenda & Wiorekowskij,

Kratzauer Vorstadt 46 in Warschau.

Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R.

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-
handlungen.

Dienstag, den 5. März 1895 beginne ich mit
dem leichten

Tanz-Cursus (4-2)

in dieser Saison. — Anmeldungen werden täg-
lich in meiner Behausung, Petrikauer-Straße

Nr. 163 (Wohnung Nr. 10), angenommen.

Josef Richter, Tanzlehrer.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stützende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apotheke von Wenda & Wiorekowskij,

Kratzauer Vorstadt 46 in Warschau.

Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R.

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-
handlungen.

Dienstag, den 5. März 1895 beginne ich mit
dem leichten

Tanz-Cursus (4-2)

in dieser Saison. — Anmeldungen werden täg-
lich in meiner Behausung, Petrikauer-Straße

Nr. 163 (Wohnung Nr. 10), angenommen.

Josef Richter, Tanzlehrer.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stützende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apotheke von Wenda & Wiorekowskij,

Kratzauer Vorstadt 46 in Warschau.

Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R.

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-
handlungen.

Dienstag, den 5. März 1895 beginne ich mit
dem leichten

Tanz-Cursus (4-2)

in dieser Saison. — Anmeldungen werden täg-
lich in meiner Behausung, Petrikauer-Straße

Nr. 163 (Wohnung Nr. 10), angenommen.

Josef Richter, Tanzlehrer.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stützende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apotheke von Wenda & Wiorekowskij,

Kratzauer Vorstadt 46 in Warschau.

Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R.

Verkauf in allen Apotheken und Droguen-
handlungen.

Dienstag, den 5. März 1895 beginne ich mit
dem leichten

Tanz-Cursus (4-2)

in dieser Saison. — Anmeldungen werden täg-
lich in meiner Behausung, Petrikauer-Straße

Nr. 163 (Wohnung Nr. 10), angenommen.

Josef Richter, Tanzlehrer.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Muskeln der Pferde stützende Flüssig-
keit, erzeugt

die Apotheke von Wenda & Wiorekowskij,

Kratzauer Vorstadt 46 in Warschau.

Preis